



Ein starkes Doppel - als Teampayer an der Spitze des Hamburger Kinderschutzbundes

In unserer Rolle als ehrenamtliche Redakteure haben wir mit dem Geschäftsführer, Ralf Slüter, und dem neuen Vorstandsvorsitzenden, Holger Stuhlmann, ein Gespräch zu (gemeinsamen) Zielen des Hamburger Kinderschutzbundes geführt

Holger Stuhlmann hat jahrzehntelang im Bezirksamt Harburg und in der Sozialbehörde gearbeitet, war somit auch Auftraggeber und Partner des Kinderschutzbundes und wollte ab 2021 eigentlich seinen Ruhestand genießen. Aber dazu kam es nicht: Im letzten Jahr wurde Herr Stuhlmann gefragt, ob er den Vorsitz des Kinderschutzbundes übernehmen möchte und er zögerte nicht lange mit der Zusage. Das führt uns natürlich zu der Frage, warum er diese Aufgabe übernommen hat.: „Ich habe den Kinderschutzbund in meiner Arbeit als engagierten und professionellen Träger kennengelernt und war beeindruckt, wie das Team des Kinderschutzbundes sich für die Belange von Kindern, Jugendlichen und Familien mit viel Empathie und hoher Professionalität einsetzt. Damit leisten die vielen Haupt-, Neben-, und Ehrenamtliche des Kinderschutzbundes eine tolle Arbeit für die Kinder, Jugendlichen und Familien aber auch für die Gesellschaft.“ Dabei lobt Holger Stuhlmann besonders auch die vielen Angebote, die über die Jahre entstanden sind und in ihrer Vielfalt einen „Gemischtwarenladen der Jugendhilfe“ darstellen, der mit viel Engagement und Herzblut geführt wird.

Beide Gesprächspartnerpartner haben einen klaren Fokus in ihrer Arbeit für den Kinderschutzbund, nämlich die Stärkung der Kinderrechte und den Ausbau des Kinderschutzes. Zur besseren Umsetzung dieser wichtigen Aufgabe hat der Landesverband eine Akademie gegründet, die dieses zentrale Anliegen auch außerhalb des Kinderschutzbundes für Einrichtungen der Jugendhilfe, für Schulen, Kitas und anderen Verbänden, Trägern und Einrichtungen zugänglich machen will. Im Rahmen von Fortbildungs- und Qualifizierungsangeboten soll zu den Themen Kinderrecht und Kinderschutz qualifiziert werden. Daneben wird außerdem eine Fachstelle für Schutzkonzepte und das Büro für Kinderrechte aufgebaut.

Hier hat der Hamburger Kinderschutzbund eine ausgesprochene Expertise.

„Kinder sollen möglichst gesund und behütet aufwachsen, denn sie sind die Zukunft“

Wir haben Holger Stuhlmann nach seinen Prioritäten in seiner Arbeit für den Kinderschutzbund gefragt. Diese lauten:

- 1) Der Kinderschutzbund ist die Lobby für Kinder. Der Ausbau des Kinderschutzes- und die Stärkung der Kinderrechte gehören zum Kern der Arbeit. Diese Haltung beinhaltet insbesondere mehr Beteiligung von Kindern bei allen Planungen und Entscheidungen, die sie betreffen. Ralf Slüter ergänzt, hier müssen die Kinder und Jugendlichen mit ihren Vorstellungen und Wünschen noch viel stärker eingebunden werden.
- 2) Die Mitarbeitenden in den vielen Einrichtungen des Landesverbandes, die hoch motiviert, engagiert und professionell ihre Arbeit machen, dabei zu unterstützen und mit dafür Sorge zu tragen, dass sie für ihre Arbeit gute Rahmenbedingungen zu haben. Wichtig hierbei ist auch die Beteiligung der Mitarbeitenden bei den aktuellen Entwicklungen und den zukünftigen Schritten des Kinderschutzbundes.



- 3) Agilität – alle Engagierten müssen sich auf ständig neue Rahmenbedingungen einstellen und für die Kinder und Familien entsprechende Angebote machen. Insofern ist der Kinderschutzbund eine lernende und wachsende Organisation mit den Mitarbeitenden und freiwillig Engagierten.
- 4) Pflege der Kontakte in Politik und Verwaltung, um das Anliegen des DKSB Hamburg in der Hansestadt zu vertreten, sowie die engagierte Zusammenarbeit mit den anderen Landesverbänden und dem Bundesverband in Berlin zu pflegen.

Die gleichen Fragen haben wir Ralf Slüter gestellt, der die Prioritäten von Holger Stuhlmann teilt und ergänzt:

- 1) Der Kinderschutzbund ist das Kompetenzzentrum für Kinderrechte und Kinderschutz und diese Kompetenz müssen wir ausbauen und auch teilen, weshalb die Akademie ein extrem wichtiger und richtiger Schritt ist, um Wissen und Erfahrung weiterzugeben.
- 2) Wir müssen uns auf die ständig veränderten Rahmenbedingungen einstellen und auch neue Angebote schaffen, das aber behutsam, denn wir können uns und die Mitarbeitenden / Ehrenamtlichen auch nicht überfordern. Deshalb ist eine Beteiligung so wichtig für den gemeinsamen Erfolg.
- 3) Ralf Slüter ist auch eine stärkere Bindung der Ehrenamtlichen an den Kinderschutzbund extrem wichtig. Hier wurde Inga Bensieck als Leitung und Hauptansprechpartnerin der Ehrenamtlichen etabliert. Ziel ist eine gute Ausbildung und Vorbereitung auf die ehrenamtliche Aufgabe mit dem klaren Ziel, dass Mitarbeitende und Ehrenamtliche ein Team des Kinderschutzbundes bilden und gemeinsam arbeiten können.
- 4) In der Zusammenarbeit mit den anderen Landesverbänden müssen wir uns abstimmen, voneinander lernen und auch gemeinsam neue Angebote schaffen, aber auch von den Erfolgen anderer lernen.
- 5) Die praktische und fachpolitische Vernetzung mit den Behörden der Stadt gehört zu den wichtigen kommunikativen Aufgaben.

Beide Interviewpartner erklären, dass sie sich die Aufgaben teilen, einerseits im Bereich des Tagesgeschäfts und der skizzierten Aufgaben in Hamburg, die Ralf Slüter im Fokus hat und andererseits Holger Stuhlmann, der zusammen mit den anderen Mitgliedern des Vorstandes weniger für das Tagesgeschäft steht, sondern eher die für übergreifenden und die grundsätzlichen Fragestellungen im Kinderschutzbund auf Landes – und Bundesebene sowie im politischen Spektrum.

Hier geht es z.B. darum, dass die Kinderrechte endlich auch sinnvoll im Grundgesetz verankert und auch Lösungen entwickelt werden, die Folgen der COVID-19 Pandemie möglichst abmildern zu können. In der Pandemie hat der DKSB HH vielfältige Hilfsangebote gemacht aber auch die Erfahrung, dass die Kinderrechte eine noch größere und wichtigere Rolle spielen müssen. Daneben sieht er auch die politische Arbeit mit dem Hamburger Senat, um gemeinsam für die Belange der Kinder, Jugendlichen und Familien zu kämpfen. Da müssen manchmal auch dickere Bretter gebohrt werden, aber Holger Stuhlmann und Ralf Slüter stehen sehr beharrlich für die gemeinsamen Ziele ein.

Zum Schluss haben wir beide gefragt, was sie gerne erreicht hätten, wenn sie in 5-10 Jahren auf ihre Arbeit zurückblicken.

Holger Stuhlmann überlegt kurz und sagt:



- 1) Die bestehende Arbeit in den Einrichtungen des Kinderschutzbundes zusammen mit den vielen Haupt-, Neben- und Ehrenamtlichen im Kinderschutzbund weiterzuentwickeln und abzusichern
- 2) Ein drittes Kinderschutzzentrum im östlichen Teil Hamburgs in den nächsten fünf Jahren aufzubauen und zu etablieren.
- 3) Eine anerkannte Akademie für Kinderrechte und –schutz, die zusammen mit den verschiedenen Einrichtungen des Landesverbandes für Schule und Jugendhilfe Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote unterbreitet.

Ralf Slüter unterstützt all diese Ziele und ergänzt:

- 1) Eine stärkere Beteiligung der Kinder und Jugendlichen in den Angeboten des Kinderschutzbundes. Ralf Slüter erwartet, dass diese Beteiligung auch den Kinderschutzbund verändern wird – Thema Agilität
- 2) Ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen und die Verwirklichung der Kinderrechte muss möglich gemacht werden, gerade auch vor dem Hintergrund des Themas Einwanderungsgesellschaft. Diese wichtige Arbeit des DKSB HH ist auch eine zentrale Grundlage für eine gelingende Demokratie, die auch jene beteiligt und einbindet, die aus anderen Kulturkreisen mit eigenen Erfahrungen kommen.
- 3) Ich möchte, dass alle, insbesondere die Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen stolz auf ihre Arbeit im Kinderschutzbund sind. Dazu gehört auch eine engere Anbindung der Mitglieder in den DKSB HH
- 4) Solidität: Wir machen viele großartige Angebote an Kinder und Familien, die aber nicht alle kontinuierlich finanziert und ausgestattet sind. Hier muss für alle Beteiligten mehr Solidität und Verlässlichkeit erreicht werden, weshalb wir Partner in der Gesellschaft und Wirtschaft benötigen, die unsere Arbeit möglichst langfristig finanziell unterstützen. Das kann auch gerne über eine aktive Mitgliedschaft erfolgen.

Beiden ist in dem Zusammenhang wichtig, dass sie in der Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Geschäftsführung auf erprobte Arbeitsformen und engagierte Menschen bauen können und das auch bei den verschiedenen Angeboten des DKSB HH schon jetzt ein kollegiales Miteinander praktiziert wird.

Es war ein interessantes und offenes Gespräch mit zwei Männern, die sich erkennbar gegenseitig schätzen, Teamplayer sind und auch die Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen aber auch betroffene Kinder, Jugendliche und Familie stärker einbinden wollen. Gerade weil sie diese klaren Ziele haben und teilen, sind sie für diese sehr streitbar und beharrlich, was bei uns Redakteuren das gute Gefühl hinterlässt, hier wirkliche Anwälte für ein gesundes Aufwachsen in den Familien und die Stärke von Kindern vor uns zu haben.

Dafür wünschen wir viel Erfolg und freuen uns, ein Teil davon zu sein.